

Katastrophe - und was dann?

Salemer Dialog zu Vorbereitungen auf Krisenzeiten

Vor dem Hintergrund der Pandemie, dem Krieg in der Ukraine und dem Klimawandel sind Menschen verunsichert, ob bei uns jederzeit die Notfallversorgung gesichert ist und was jeder selbst tun kann. Um diese Themen aufzuhellen, hatten die Organisierenden des 27. Salemer Dialogs, Annette Andersen, Moderatorin Gabriele Heise und Salems Bürgermeister Herbert Schmidt, zur Podiumsdiskussion eingeladen.

SALEM. Auf dem Podium saßen neben Herbert Schmidt Landrat Dr. Christoph Mager, Fachberater Björn Albrecht vom THW-Mölln und Pastor Jürgen Hensel, Notfall- und Feuerwehrseelsorger im Kreis Herzogtum Lauenburg. Die immer wiederkehrende Aussage der gut zweistündigen Veranstaltung: Eine Eigenverantwortung und Bevorratung mit Lebensmitteln und auch Treibstoff der privaten Haushalte ist zu empfehlen. Die vom Kreis vorgesehenen zwei Notfallstationen in Ratzeburg und Geesthacht für Menschen, die sich nicht selbst versorgen könnten, hätten gerade einmal Platz für jeweils 1000 Menschen. „Das entspricht einem Prozent der Bevölkerung im Kreis und ist das Versorgungspotenzial, das es gibt“, so Landrat Dr. Mager. Neben Forderungen aus dem Publikum an die (Bundes-) Politik, sich verstärkt für Frieden und Klimaschutz zu engagieren, beherrschte das Szenario eines flächendeckenden Stromausfalles den Verlauf des Salemer Dialogs. Telefone würden nicht mehr funktionieren, Kühl- und Gefrierschränke ihren Dienst versagen, Heizungen und (Ab-) Wasserpumpen nicht mehr anspringen. Der aus dem Publikum geäußerten Sorge, dass Supermärkte



Salemer Dialog mit (v.li.) Björn Albrecht (THW), Landrat Dr. Christoph Mager, Pastor Jürgen Hensel, Bürgermeister Herbert Schmidt auf dem Podium und Moderatorin Gabriele Heise (stehend). Foto: T. Biller

nicht mehr öffnen könnten, hielt Dr. Mager entgegen, dass es Pläne gebe und es möglich sei, die Märkte auch ohne Strom zu öffnen und Waren abzuverkaufen. Ein größeres Problem sei dann, die Logistik in ausreichendem Maße aufrecht zu erhalten. Einige Tankstellen könnten zwar weiter betrieben werden, dürften Treibstoffe aber vorrangig an Einsatz- und Hilfskräfte abgeben.

„Wer hier im Saal hat sich denn bereits an die Empfehlungen gehalten, Lebensmittel für 14 Tage zu bevorraten?“, fragte Moderatorin Heise und einige wenige Hände gingen nach oben. Auch Bernhard Hub hob seine Hand.

„Wir haben einen Lebensmittelvorrat, der auch regelmäßig kontrolliert und ergänzt wird, zusätzlich haben wir auch ein Notstromaggregat und planen eine Photovoltaikanlage für das Dach.

Selbstverantwortung ist wichtig!“, sagte Hub. Die Versorgung der Krankenhäuser habe Priorität, dann folgen Pflegebedürftige in Einrichtungen und daheim, die gesundheitlich auf Geräte angewiesen sind.

Weiterhin würden die zwei Notfallstationen versorgt werden, erklärte Landrat Dr.

Mager. Bei Sirenenalarm „Dauerton“ sollte das Radio eingeschaltet werden, um sich zu über eine Gefahrenlage zu informieren.

Im Falle eines Stromausfalles wurde das Autoradio oder der vorsorgliche Erwerb eines Kurbelradios empfohlen.

Weiter auf Seite 3

WWW.RUCKZUK-ROHRREINIGUNG.DE

24H NOTDIENST

- Kanal- & Rohrreinigung · TV-Inspektion
- Beseitigung von Verstopfungen
- Spülarbeiten jeglicher Art
- Wurzeleinwüchse schneiden
- Urinsteinbeseitigung
- Schadensstellen- & Schachtortung
- Ortung von Leitungsverläufen
- Regenwassersysteme reinigen

INFO@RUCKZUK-ROHRREINIGUNG.DE

Breslauer Straße 2, 23879 Mölln

Inh. Pawel Zuk

Tel. 04542 - 9854166 · Mobil: 0172 - 7906932